



Gynäkomastie – Brustwachstum beim Mann – zieht oft nicht nur die psychische Verfassung des Betroffenen in Mitleidenschaft, sondern kann auch ein Hinweis auf Brustkrebs sein. Ein operativer Eingriff kann aber sehr gute Ergebnisse erzielen.

Selbstwertgefühl stärken



Foto: Fotolia/huythoat



Autor

DR. MED. KARL SCHUHMANN

ist Facharzt für Plastische Chirurgie und Chefarzt der Plastischen und Ästhetischen Chirurgie am Evangelischen Krankenhaus Hattingen. Er ist Mitglied in der Dt. Gesellschaft der Plastischen, Rekonstruktiven und Ästhetischen Chirurgen.

KONTAKT

info@dr-schuhmann.de

Richtige Untersuchung und Beratung sind die Basis

Nicht jeder Mann geht mit seinen Rundungen so gelassen um wie Buddha. Viele leiden unter ihrem „Männerbusen“. Im Laufe des Lebens entwickeln ca. 50 Prozent der Männer eine sogenannte Gynäkomastie. Dieses Wachstum des Brustdrüsengewebes kann einseitig oder beidseitig auftreten. Überwiegend ist die Gynäkomastie gutartig, kann aber bei einseitigem Auftreten – gerade bei älteren Männern – auch ein Hinweis auf Brustkrebs sein. Die Ursachen lassen sich meist nicht herausfinden. Es gibt Männer, bei denen die Gynäkomastie schon während der Pubertät aufgrund der Hormonumstellung auftritt. Auch wenn diese sich meistens im Laufe der Pubertät wieder zurückbildet, führt sie gerade in jungen Jahren zu körperlichen und seelischen Problemen. Bei einer sehr prominent geformten männlichen Brust kann es sich sowohl um eine Vergrößerung der auch beim Mann vorhandenen Brustdrüse (echte Gynäkomastie) oder um eine Brustbil-

dung durch reine Ansammlung von Fettgewebe (Pseudogynäkomastie) handeln. Meist liegt die Ursache einer „echten“ in einem hohen Östrogengehalt im Körper, der z. B. durch hormonhaltige Medikamente entstehen kann. Während sich die Anzeichen bei Jugendlichen in der Pubertät von allein zurückbilden können, können sie bei älteren Patienten zu einem belastenden Dauerzustand werden.

Ursachenklärung und Operation

Für eine außergewöhnliche Vergrößerung der Brust können aber auch starkes Übergewicht, lang anhaltende Leber- und Nierenerkrankungen sowie ungezügelter Nahrungs-, Alkohol- und Marihuana-Gebrauch verantwortlich sein. Die Folgen der Schwerkraft tun ihr Übriges, und so zieht der männliche „Hängebusen“ oftmals die psychische Verfassung des Betroffenen in Mitleidenschaft. In beiden Fällen der Gynäkomastie kann ein operativer Eingriff, bei dem die Brustdrüse entfernt und eine angleichende Fettabsaugung (Liposuktion) durchgeführt wird, gute Ergebnisse erzielen. Ziel dieses Eingriffes ist die ästhetische und natürliche, dauerhafte Wiederherstellung der männlichen Brust sowie eine Verbesserung des Selbstwertgefühles. ▶

Kurz-Informationen zur Korrektur

Eingriffsdauer: je nach Eingriff ein bis zwei Stunden

Betäubung: örtliche Betäubung oder Vollnarkose

Aufenthalt: ambulant, auf Wunsch eine Nacht stationär

Heilung: Fadenentfernung nach 14 Tagen, keine körperliche Belastung für vier Wochen, elastisches Kompressionsmieder für sechs Wochen



Die Gynäkomastie gehört immer in die Hände eines erfahrenen plastischen Chirurgen. Mit ihm muss der Patient seine medizinische Vorgeschichte besprechen. Eine genaue Untersuchung der Brust, deren Größe und Form sowie eine Blutuntersuchung im Falle des Verdachtes auf hormonelle Störungen spielen bei der Ursachenklärung und auch für das weitere Vorgehen eine wichtige Rolle.

Im Beratungsgespräch mit dem behandelnden Arzt wird der Ist-Zustand fotografisch dokumentiert. Zudem sollte eine eingehende Beratung über die möglichen operativen Maßnahmen stattfinden, wobei eventuelle Risiken, gesundheitliche Bedenken sowie die weiteren Auswirkungen besprochen werden.

Wenn die Brustvergrößerung eine Fettansammlung ist, sollte auch eine Fettabsaugung besprochen werden. Hier muss auch ein geeignetes Sport- oder Diätprogramm erarbeitet werden. Nach diesem Gespräch weiß der Patient, was genau er mit einer Brustkorrektur erreichen kann und was ihn bis zu dem gewünschten Ergebnis erwartet. Nur so kann der Patient die für ihn richtige Entscheidung treffen.

Vorbereitung und Ablauf

Ungefähr zwei Wochen vor der Operation sollte der Patient auf Schmerzmittel mit Acetylsalicylsäure wie Aspirin verzichten, denn die blutverdünnende Wirkung kann unerwünschte Nachblutungen auslösen. Medikamente sind schon in der

Vorlaufzeit abzusetzen. Nikotin und Alkohol sollten drei bis vier Wochen vor der Operation enorm reduziert werden. Bei Übergewicht sollte vor dem Eingriff außerdem eine strikte Diät erfolgen. Auch über Allergien und Blutgerinnungsstörungen sollte der Patient den behandelnden Arzt direkt im Erstgespräch informieren. Idealerweise sollten für die Durchführung einer Brustkorrektur zwei Wochen Urlaub eingeplant werden.

Die Voruntersuchungen finden am Tag vor der Operation statt. Unmittelbar vor dem Eingriff wird die Schnittführung direkt auf dem Brustbereich markiert. Der medizinische Eingriff dauert etwa ein bis eineinhalb Stunden, kann jedoch bei aufwendigeren Korrekturen länger dauern. In machen Fällen erfolgt der Eingriff ambulant, in anderen sind ein bis zwei Tage Klinikaufenthalt nötig.

Eine Fettabsaugung erfordert kleine Schnitte an der Brust, durch die passende Kanülen eingeführt werden, um das Fettgewebe abzusaugen. Überschüssiges Brustdrüsengewebe wird über einen Schnitt am unteren Brustwarzenrand entfernt. Bei bereits sehr gedehnter Haut muss unter Umständen auch eine Hautstraffung durchgeführt werden.

Der Eingriff hinterlässt Narben, die durch Einsatz feinsten Fäden und einer speziellen Nahttechnik, die unter der Haut durchgeführt wird, aber unauffällig sein werden. Die Gynäkomastie birgt erfahrungsgemäß geringe Risiken, jedoch sind in seltenen Fällen während und nach jeder Operation Komplikationen möglich. Deshalb ist eine qualifizierte Nachbehandlung ein Muss. Unmittelbar nach dem Eingriff wird der Brustbereich für vier Wochen mit einem Kompressionsgurt oder einer Kompressionsjacke fi-

xiert. Danach reicht es, den Kompressionsverband für einige Wochen nachts zu tragen. Drainagen werden einen Tag nach dem Eingriff entfernt. Das Spannungsgefühl wird mit Schmerzmitteln gelindert. Blutergüsse heilen in wenigen Tagen ab und die angeschwollenen Partien bilden sich innerhalb einiger Wochen zurück. Die Fäden werden 14 Tage nach der Operation entfernt. Nach dem Eingriff sind für ca. vier Wochen körperliche Belastungen absolut zu vermeiden. Das Gesamtergebnis ist dann nach etwa sechs Monaten erreicht.

Kosmetische Nachbehandlung

Sinnvoll ist eine gezielte kosmetische Nachbehandlung. Kühlende Maßnahmen etwa lindern die postoperativen Schwellungen und Beschwerden. Nach Abheilen der Wunden sind schonende manuelle Lymphdrainagen sehr zu empfehlen. Gute Feuchtigkeitscremes helfen, die Narbenbildung zu reduzieren. Die Narben sind am Anfang typischerweise gerötet und verblassen nach einigen Monaten. Um Pigmentstörungen zu vermeiden, sind direkte Sonneneinstrahlung oder Sonnenbäder tabu. Das gilt auch für Sauna- oder Solariumbesuche.

Zusammenfassend kann man sagen, dass durch eine korrekte Analyse der individuellen Wünsche des Patienten und des medizinischen Befundes ein geeignetes Verfahren gefunden werden kann. Nur so lassen sich Enttäuschungen vermeiden und gute Ergebnisse erzielen.

Die Krankenkasse übernimmt die Kosten im Übrigen nur, wenn nachgewiesen werden kann, dass die Ursache einer echten Gynäkomastie durch medizinische Vorgeschichten, z. B. hormonelle Störungen, ausgelöst wurde. Bei Pseudogynäkomastie ist mit einer Kostenübernahme kaum zu rechnen.